

mäßliche Anstalten der Höhe, wie es im Saarrevier geübt wird, möchte mir das Wichtigste zu sein. Die Regierung sollte nicht auf hohe Preise, sondern tief demütigen, in den betreffenden Bezirken der Bevölkerung die einzige Rettung möglichst lange zu erhalten. Der Arbeiter aber überhöhe nicht, daß in der Arbeiterfrage Freuden allen Ländern voraus ist. Wenn er die Arbeiter aufpreisen, so freieren wie die Agrarier, so verzernt er, welche Vorteile die Landwirte einst zur Gründung des Bundes der Landwirte geführt hat, welche Preise der landwirtschaftlichen Produkte von den Weltmarktpreisen abhängen. Die Sozialdemokratie ist sich eben nicht darüber klar, welches Unheil sie in Arbeiterbezirken anrichtet. (Beifall.)

Abg. Jambusch (Ztr.): Der häufige Wechsel der höheren Beamten muß unterbleiben. Das Abg. seiner Ausführungen waren durch Sachverständigen nicht getrieben. In der Sache hat er sogar missverständlich die Unmöglichkeit gesagt, daß doch nicht gut anzunehmen ist, daß die Neuerungen der einzelnen Fraktionen nicht getätigt hat. Bei den staatlichen Betrieben kann die Wente nicht das Entscheidende sein. Es ist doch bezeichnend, daß die Verfassung des Bergarbeiters angenommen hat.

Ein Schlichtungsausschuß ergründen. Nach einem ausführlichen Mittels des Reichstages Abg. Dr. Hirsch-Olsen (nl) wird die Resolution der Budgetkommission (Mängel in den Bezügen von Beamten und Arbeitern, Verbilligung der Selbstkosten, zeitige Preispolitik, etwaiger Beitritt des Staates zum Kohlenhandel, staatsrechtliche Maßnahmen) mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die erste Lesung des **Bullenhaltungsgesetzes** für die Rheinprovinz.

Das entsprechende Gesetz von 1891 hat der Mangel an Zuchtbulen beunruhigt. In diesem Zwecke die Entscheidung über die Regelung der Bullenhaltung von den örtlichen Organen dem Kreisrat zu übertragen.

Nach längeren Bemerkungen der Abgeordneten Dr. v. Hoff (L), Seine (nl), Müller-Krämer (Ztr.) und v. Demme-Odenburg (fr.) geht die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Mittwoch 11 Uhr: Interpretation Drubostki, keine Vorlagen, Anträge. — **Schluß 6 Uhr.**

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung vom 22. Mai, 12 Uhr.

Am Bundesrat: Dr. Deibitz.

Die zweite Lesung der

Reichsversicherungsordnung

wird fortgesetzt. Zur Verhandlung steht das sechste und letzte Buch, das das Verfahren enthält die §§ 1528 bis 1754. Reichstagsrat ist Dr. Deibitz (son.).

Die §§ 1528-1533 werden in der Kommission für die Reichsversicherungsordnung für die Unfallversicherung (Reichs-, Einbürger-, Arbeits-, Unfallversicherung) beantragt bis 1560, daß in jedem Fall bei jeder Art von Einbürgerung der Reichsversicherung das Recht haben soll, vom Versicherungsamt gehört zu werden. Die Mann-Bestimmungen sollen nach den Anträgen der Sozialdemokraten auch in den sonstigen Stadien des Verfahrens obligatorisch gemacht werden.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) macht längere Ausführungen über die Komplexität des Verfahrens, das die Kommissionsbeschlüsse für die Rentenversicherung in Unfallfällen einfließen. Das Verfahren sollte gerade zu einfach und durchsichtig wie möglich sein, damit der Arbeiter ohne Rechtsbeistand durchkommen kann. So aber ist er auf den Arbeiterleuten angezogen und der wird hier im Verfahren ausgeschlossen. Mit diesem Verfahren werden die unmittelbare Durchkommen können; die Reform wird sehr rasch kommen müssen.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Ich gebe die Komplexität des Verfahrens zu, es ist keineswegs ideal, und hier ist vielleicht ein Ausweg zum weiteren Ausbau gegeben. Aber es handelt sich hier eben auch um ein Kompromiß. Aber Herr Schmidt war einseitig und nicht objektiv, was die ersten Vorschläge des Verfahrens vorzubringen hat, nämlich in der Artfrage. Das war bisher der munde Punkt für die Versicherten, und hier wird doch ein ganz enormer Fortschritt erzielt. Im Zukunft darf kein Arzt, der im Vertragsverhältnis zur Berufsgenossenschaft steht oder auch nur zur regelmäßigen Arbeit, mehr Vertrauensbesitz der Versicherungsämter oder Versicherungsämter oder Reichsversicherungsämter. In Arbeiterverfammlungen ist diese neue Regelung mit Jubel aufgenommen.

Abg. Dr. Wagner (frei. Wp.): Der Vordrucker scheint vollkommen überlegen zu haben, daß das Einbürgerungsverfahren ein Ausweg dafür ist, daß man den Versicherten den Status abschneiden kann. Ich würde mich freuen, zu sehen, daß es eine Reihe von Einschränkungen für den Reichstag. Die herbe Kritik des Abg. Schmidt war durchaus berechtigt.

Abg. Behrens (wirtsch. Vg.): Das neue Verfahren ist nicht ideal, es ist ein notwendiges Kompromiß nach überaus schwierigen Verhandlungen der Kommission. Ein Gebot davon hat 40-50 Mitglieder, die Kommission hat überaus entschieden, daß es dem bisherigen Verfahren vorzuziehen ist, und das sind Männer der Praxis.

Nach weiterer kurzer Ausdrücke wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und die Kommissionsfassung bestätigt. Einige Anträge des Abg. Dr. v. Hoff (L) und v. Demme-Odenburg (fr.) werden abgelehnt, die übrigen Anträge werden unter Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen. Der Antrag des letzten § 1754 wird mit mehrheitlicher Mehrheit genehmigt. Die noch ausstehende namentliche Abstimmung über den § 1841 folgt erst gegen Ende der heutigen Sitzung stattfinden.

Es folgt die erste Lesung des

deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Staatssekretär Dr. Deibitz: Es bedurfte großer Anstrengungen, den Vertrag rechtlich zum Abschluß zu bringen und der Beschlußfassung des Reichstages zu unterbreiten. Unter Anbuhle ist besonders auf den gesetzlich festgesetzten der Güterzoll angewiesen. Der Komplexität der Verhandlungen ist in der Gewährung der Weisbegünstigung. Darüber hinaus sind Schweden die dieselben Zugeständnisse gemacht worden, wie sie ihm nach dem letzten Vertrage zufließen. Die Regierung hat sich bemüht, der Ministerpräsidenten den Zollschutz zu erweitern. Aber Schweden blieb unerschütterlich. Sollten wir deshalb den Vertrag scheitern lassen? Ein so wichtiger Zoll ist unerschütterlich hätte der Industrie nicht einmal durchgreifend helfen können, wie Sauerbäckhahn darzulegen konnte. Das Bestreben der Kommission, zu einer anderen Fallklärung überzugehen, wäre durch einen Zoll vermehrt worden. Der Erfolg des Zollschutzes wäre sehr zweifelhaft gewesen. Wir werden hoffentlich die Bedingungen auszugleichen, und es ist uns gefallen, für andere Positionen der Eisenindustrie eine Erhöhung des Zolles durchzusetzen. Auf anderen Gebieten ist uns eine Herabsetzung der schwedischen Zölle gelungen. Alles in allem ist es uns gelungen, alle Interessen zu vertreten und eine Besserung herbeizuführen.

Abg. Sied (Ztr.): Es ist erstlich, daß wir bisher eine günstige Entwicklung der Handelsbilanz zu verzeichnen haben. Zweifellos hat dazu der festere bestehende Handelsvertrag mit Schweden beigetragen. Aber in dem weitesten Kreise hat man den Eindruck, daß in diesem Vertrage Deutschland der gehende Zeit ist. Wichtige deutsche Interessen gibt der Vertrag preis. Die Ausfuhr des deutschen Eisens zu besseren Preisen die nach Schweden. Das hätte man zu besseren Bedingungen denken können. Gewiß ist ja in manchen Punkten eine Besserung erzielt worden. Die Weisbegünstigungen Deutschlands für Schweden sind sehr groß, während die Schweden auf Deutschland gleich null sind. Weisbegünstigungen-Verträge sind gefährlich geworden. Jeder andere Staat stellt

einfach an Deutschland das Verlangen nach Abschluß solcher Verträge, die nicht immer gut sind. Jedenfalls muß der Vertrag in der Kommission gründlich durchgesehen werden. Meine Freunde stehen dem Handelsvertrage nicht sehr freundlich gegenüber. Unsere Entscheidung darüber hängt von den Ergebnissen der Kommissionsberatung ab.

Abg. v. Solmer (Soz.): Man kann nicht viel Freude an diesem Vertrage haben, es ist ein ausgesprochen schlechter Vertrag. Freilich befinden sich unsere Unterhändler in keiner angenehmen Lage, weil wir die Lage schlecht entbehren können. Wenn sich die Welt aber etwas mehr angepaßt hätte, hätten sie es nicht mehr ertragen. Der Staatssekretär sagte, sie hätten sich große Mühe gegeben. Das sieht man dem Vertrag an, er ist sehr mühselig zusammengedrückt worden. Aber mit der Mühe ist es nicht allein getan. Wir haben von jeder noch gehabt mit unseren Unterhändlern bei Handelsverträgen.

Die Schweden haben bald bemerkt, daß die Eisenindustrie bei uns die erste Stelle spielen, daß hinter ihnen die Zurechtstellen oder anderen zurückbleiben müssen. Ich weiß daher nicht, ob Herr Sied ernst zu nehmen ist, wenn er die Beratungen dort erst abwarten will. Wir können doch nichts anderes. Die Regierung hat gar nichts erreicht. Im Interesse der Eisenindustrie liegt solche Eisenindustrie. Der Vertrag ist schlecht, aber ein Zollvertrag ist noch schlechter. Darum werden wir trotz aller Bedenken für den Vertrag stimmen.

Auf Vorschlag des Reichstages Graf Schwerin wird jetzt die namentliche Abstimmung über den § 1841 der Reichsversicherungsordnung vorgenommen. Es ergibt die Annahme der Kommissionsfassung mit 149 gegen 96 Stimmen. Darauf spricht

Präsident Graf Schwerin die Annahme des Hauses an dem bedeutendsten Punkte auf den deutsch-schwedischen Handelsvertrages wird darauf fortgesetzt.

Abg. Dr. Fleischer (son.): Der neue Vertragsentwurf ist das Ergebnis von Verhandlungen auf der Basis des damals vom Hause beschlossenen Zolltarifs. Ich kann in den in der Debatte angelegenen Ton nicht die Absicht der Handelsvertragsenden in Schweden stellen eine bedeutende Besserung dar. Die Ministerpräsidenten ist sehr benachteiligt. Die Wünsche des Reichstages sind dabei nicht berücksichtigt worden. Es hätte mehr erzielt werden können. Durch Nachgiebigkeit kann man nachahmlich nichts erreichen. Auch Vertragsangelegenheiten müssen erst entschieden werden, bis dahin können die Verhandlungen Schwedens nicht die erste Erfahrung, daß jeder Staat seinen Markt dem Ausland gegenüber immer mehr abzufallen sucht. Vorläufig wird ja unsere Ausfuhr nach Schweden weniger leiden, da Schwedens Industrie noch wenig entwickelt ist. Für die Zukunft wird das aber anders sein. Es ergibt sich für uns auch hier die Lehre, für die deutsche Industrie einen Aufschwung im Ausland zu fördern. Wir brauchen eine Vermittlung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Der Vertrag ist in sorgfältigem Einvernehmen mit den interessierten Kreisen vorbereitet worden. Die Kritik beim portugiesischen Vertrag ist also nicht ohne Einfluß geblieben. Der wirtschaftliche Austausch hat freilich bei solchen Verträgen mehr zu sagen als bei anderen. Die Verhandlungen des Ausführes sollen uns vornehmlich sein zugänglich gemacht werden. Bei solchen Verhandlungen muß aber bedacht werden, daß wir nicht nur Exportindustrie, sondern auch Konsumindustrie sind. Die von unseren Unterhändlern erzwungenen Zugeständnisse Schwedens seien anerkannt.

Dienstag: Fortsetzung.

Schluß nach 6 Uhr.

Ausland.

Die Katastrophe in Frankreich.

Die russische Reichsarmee hat nach der Eröffnung der gestrigen Sitzung das Präsidenten beauftragt, dem befreundeten Ausland bezüglich des Unglücks am Sonntag telegraphisch ihr Mitgefühl und Bebauern auszubringen. Die Abgeordneten ehrten das Andenken des Kriegsministers Vertaux durch Erheben von den Sitzen.

Weiter besag eine Meldung aus Paris: Der Untersuchungsrichter hat zur Verantwortung der Schuldfrage seine Arbeit sofort aufgenommen. Aber, wie man schon jetzt annehmen kann, wird dabei nicht viel herauskommen. Allgemein herrscht in Paris die Ansicht, daß man gegen den Kaiser Train den Urheber des Unfalls, gerichtlich nicht wird vorgehen können. Die eingeleitete Untersuchung legte sich am Sonntag bis in die späten Abendstunden fort. Der Untersuchungsrichter Voucard verlor die Genarmeerhauptmann, den man dem Drbnungsamt auf dem Wandersfeld betraut war, sowie eine ganze Anzahl von Mechanikern. Vorläufig ist in der üblichen Weise eine Klage gegen „Unbekannt“ erhoben worden. Dem Minister Train wurde man weder Nachlässigkeit noch Verletzung des Reglements vorwerfen können. Die Verdächtige Vertaux ist für Festhaftung angeklagt worden. Das forderliche und zeitliche Festhalten des Ministerpräsidenten ist zurzeitbedingend er ist festgesetzt und hat mehrere Stunden gefesselt. Monis unterließ sich am Montag vormittag bei großer Geistesfreiheit mit dem Untersuchungsrichter Genant über die marokkanische Angelegenheit und erkundigte sich nach dem Befinden Vertaux, den er schwer verwundet glaubt. Man wird Monis den Tod Vertaux am Abend mitteilen. Obwohl die Besserung im Zustand des Ministerpräsidenten die Beförderung seiner Umgehung freistellt hat, wird berichtet, Professor Lannelongue werde sich erst in drei Tagen erholig über den Zustand des Verletzten äußern können.

Eine spätere Meldung aus Paris besagt: Montag Abend hat man dem Ministerpräsidenten Monis mitgeteilt, daß der Kriegsminister Vertaux auf dem Wege verloren sei. Monis war davon sehr schmerzlich berührt. Auf Karanten der Verze wird ihm der Tod Vertaux erst heute, Dienstag, mitgeteilt werden. Dr. Lannelongue erklärte über den Zustand des Ministerpräsidenten Monis, daß er sich in einer sehr ernsthaften Komplikation in Folge innerer Verletzungen befindet. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Katastrophe:

Die erschütternde Kunde von dem schweren Unglück, das sich gestern vor den Wällen von Paris auf dem Flugfeld Jiffy bei Moulins ereignet hat, ist überall, wo immer Menschen wohnen, mit aufrichtiger Teilnahme aufgenommen worden. Die Geschiede der Statistiken zeigt an tragischen Zwischenfällen, noch nie aber hat der Zufall sich in einer so unerschütterlichen Tragik gefaßt. Der französische Kriegsminister Vertaux, der die Entsendung der französischen Division mit besonderem Interesse und lauffähiger Unternehmung verfolgte, ist gestern inmitten einer noch unbekannteren zahlenden, freudig begrüßten Besichtigung von einem herunterstürzenden Flugplan getötet, der Ministerpräsident Monis ist schwer verletzt worden. Es ist kaum nötig zu sagen, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk, durch dies menschlich erschütternde Unglück tief bewegt, die Trauer des französischen Volkes und der französischen Regierung aufrichtig teilen.

Zur Lage in Albanien.

Die aufständischen Mafisoren haben dem türkischen Oberbefehlshaber in Albanien Zorhut Schiffsverweigerung, sie seien zu Friedensverhandlungen bereit, falls Zorhut die Bedingungen hierfür mitlere.

Die Lage in Marokko.

Die französischen Berichte aus Marokko lauten nach wie vor wenig günstig. Die Truppen haben fast täglich ernste Kämpfe mit den Aufständischen zu bestehen.

Eine Gegenrevolution in Portugal? In Portugal sieht man für die nächsten Tage dem Ausbruch einer monarchistischen Gegenrevolution entgegen.

Die Reform der englischen Oberhaufe. Im englischen Oberhaufe ist die zweite Lesung des Gelegenheitsgesetzes des Lord Lansdowne für die Reform des Oberhaufe gefast angenommen worden. Der Kriegsminister Lord Salome erklärte, die Regierung erkenne an, daß die Vorlage einen Fortschritt bedeute. Die allgemeine Debatte über die veto-Will wird im Oberhaufe heute beginnen.

Die Luftschiffahrt.

100 Personen verlegt.

Ein Drahtbericht aus Delfa besagt, daß in Karat ein Flugzeug in die Mitte von Zufauern hineingefallen ist und ungefähr 100 Personen verlegt hat. Für der Verletzten werden wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Eine ganze Anzahl von Personen hat schwere Verletzungen erlitten.

Paris-Modris.

Eine Meldung aus Jiffy besagt, daß am 22. Mai, besagt: Der Flieger Frey hat um 2 Uhr 6 Min. die Fahrt Paris-Modris angetreten. Ein späteres Telegramm aus Gampes, 22. Mai, meldet: Der Flieger Frey ist heute auf dem Flug Paris-Modris bei Verdun abgestürzt. Sein Flugzeug wurde zertrümmert, Frey selbst blieb unverletzt.

Schwere Stur.

Eine Meldung aus Verbun besagt: Der Walter Heile kürzte am Sonntag mit einem von ihm konstruierten Flugapparat aus 10 Meter Höhe ab und erlitt schwere Verletzungen.

Aus Nah und Fern.

Die Auswertung in der Textilindustrie in Belgien ist zur Zufriedenung. Gelesen sind alle organisierten Arbeiter der Betriebe in Green, Nordhalbe, Bergport, Göffel, Neufentchen, Warendorf und Odenabid ausgeprobt worden. Es sollen etwa 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden.

Ein antistesches Familien drama. Man meldet aus Bern, 23. Mai: Als ein Roman und bekannter Fremdenführer getrennt von der Weibe zurückkam, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Seine Frau hatte in einem Anfall von Geisteserregung zwei von ihren vier Kindern mit einem Bajonetmesser den Hals durchschneiden, die beiden anderen schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Aus Halle und Umgebung.

Die öffentliche Stadterbauernversammlung am Montag wurde nach Erledigung einer Eingabe auf die Anträge eines Stadterbauern beendet. Erbauung des Halleer Bahnhofs im hiesigen von Magistratsrat eine Erklärung abgegeben. Der Annahme eines Antrages als Ausnahme für den erkrankten Stadtrat Herr Frenzel gegen ein Monatsgehalt von 300 Mk. wurde zugestimmt, ebenso der Vorlage betr. Verbenen der Weisbegünstigung. Schließlich wurden nach der Stadtenliste für die fortmännliche und die gemeinliche Fortbildungsschule für das Schuljahr 1911 festgesetzt und eine Herabsetzung an der Kanalbenutzungsgebührenordnung vorgenommen.

Letzte Telegramme.

Die Rheinfahrt der Majestäten.

Adin, 23. Mai. Die Rheinfahrt der Majestäten auf dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ führte über die Südräder hinaus bis zur Bismarckstraße, dann rheinabwärts bis zur Landungsstelle. Die Ufer sowie die ganze Stadt waren glänzend erleuchtet. Alles erstarrte in einem prächtigen Feuerwerk, dem Tausende von Menschen beimohnten. Die Abfahrt der Majestäten erfolgte um 11 Uhr. Die Ankunft in Wildpark soll heute früh 10 Uhr 15 Minuten erfolgen.

Das Befinden des Präsidenten Diaz.

New-York, 23. Mai. Der New-York Herald meldet angeblich aus ameralfischer Quelle, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten Diaz außerst ernst sei und eine Blutvergiftung befürchtet werde.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Norahob, 23. Mai: 16 1/2 °C.

Börsen- und Handelsteil.

W. Die Wollauktion in London am Montag, 22. Mai, verlief bei guter Nachfrage zu unbedeutenden Preisen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Getreide.
— **Wagdenz,** 22. Mai. Erste Kartoffel mit — Getreide, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Vertaft frei Wagdenz, netto Maß. Preis: 20,75 — 21,25 Mk. Tendenz: ungl.
— **Berlin,** 22. Mai. Kartoffelstärke 21,25 — 21,75 Mk., Kartoffelmehl 21,25 — 21,75 Mk.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.
— **Berlin,** 22. Mai. (Mittels) Lieferungen der Resultat (12) Getreide per 1000 kg. Weizen 205,00 — 207,00 Mk. ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Weizen im Mai 209,50 Mk. im Juli 207 — 207,50 — 207,25 Mk. im Sept. 196,75 — 197,25 bis 197 Mk. Abnahme im Oktober 196,75 — 197 Mk. Tendenz: fest. Roggen für 1000 kg. Weizen. 166,00 — 167,00 Mk. ab Bahn. Weizenmehl im Mai 17, und 16, Mai 167,25 Mk. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Mai — Abnahme im Juli 169 — 169,75 bis 169,00 Mk. Abnahme im September 165,25 — 165,75 — 166 Mk. im Oktober 162,25 — 162,75 — 165,00 Mk. im Dezember 165,50 bis 165,75 — 165,00 Mk. Tendenz: fest. — Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 145,00 g. Abnahme im Mai 187,00 Mk. im Juli 184,75 — 185,00 Mk. im September 158,25 — 158,50 Mk. im Oktober — Abnahme: fest.

Die Rubrik in Curvelist... zu bezeichnen...

Berliner Borse, 22. Mai 1911

Warenbörse 1. Fr. Lira, Loco, Bate: 80 Pf. - 1. Markt: 1.10 - 1. Markt: 1.10...

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Utzsch. Fds. u. Staats-P.', 'Deutsche Pfandbriefe', 'Komm. u. Staats-P.', 'Deutsche Hypoth.-P.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Komm. u. Staats-P.', 'Ausl. Fds. u. Pfandbriefe', 'Strassen- u. Kleinbahn', 'Schiffahrts-Aktien', 'Eisenbahn-Pfandbriefe', 'Komm. u. Staats-P.', 'Ausl. Fds. u. Pfandbriefe', 'Strassen- u. Kleinbahn', 'Schiffahrts-Aktien'.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Utzsch. Fds. u. Staats-P.', 'Deutsche Pfandbriefe', 'Komm. u. Staats-P.', 'Deutsche Hypoth.-P.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Komm. u. Staats-P.', 'Ausl. Fds. u. Pfandbriefe', 'Strassen- u. Kleinbahn', 'Schiffahrts-Aktien', 'Eisenbahn-Pfandbriefe', 'Komm. u. Staats-P.', 'Ausl. Fds. u. Pfandbriefe', 'Strassen- u. Kleinbahn', 'Schiffahrts-Aktien'.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Utzsch. Fds. u. Staats-P.', 'Deutsche Pfandbriefe', 'Komm. u. Staats-P.', 'Deutsche Hypoth.-P.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Komm. u. Staats-P.', 'Ausl. Fds. u. Pfandbriefe', 'Strassen- u. Kleinbahn', 'Schiffahrts-Aktien', 'Eisenbahn-Pfandbriefe', 'Komm. u. Staats-P.', 'Ausl. Fds. u. Pfandbriefe', 'Strassen- u. Kleinbahn', 'Schiffahrts-Aktien'.

Vertical text on the right side of the page, likely a notice or advertisement.